

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülßen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Slangendorf, Tharm, Niedermülßen, Kuffchnappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 274

Verlagsort: Lichtenstein
Verlag: G. G. G.

68. Jahrgang
Sonntag, den 24. November

Verlagsort: Lichtenstein
Verlag: G. G. G.

1918.

Mitbürger! Mitbürgerinnen!

Der alte Obrigkeits- und Untertanenstaat ist zusammengebrochen! Soldaten und Arbeiter haben mit der Wucht, die der zusammengefaßte Wille der Massen verleiht, die Umwälzung herbeigeführt. Eine Rückkehr zu den alten Zuständen ist unmöglich.

Nun ist es an uns, uns zu den neugeschaffenen Tatsachen zu bekennen und unsern Willen zur Mitarbeit zu behaupten! Schmählich, wer sich jetzt feige in die Ecke verkrücht oder in gleichgültiger Untätigkeit verharrt. Mitarbeit aller ist jetzt die Lösung. Nur dem Zusammentritt aller kann das Schwere Werk gelingen, die vom Kriege zerstörte Volkswirtschaft wieder zur Ordnung zurück, zu Blüte und Kraft emporzuführen!

Aber eins ist Bedingung: Nur der Freigeistige und nur der Ehrliche, nur dessen Hände rein sind von Heuchelei und Gesinnungslosigkeit, kann am Bau der Freiheit mitwirken. Darum prüfet, ob ihr unsere Ideale auf eure Fahne schreiben könnt!

Wir stellen uns rückhaltlos auf den Boden der alle deutschen Stämme umfassenden demokratischen Republik!

Wir fordern: Volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger beiderlei Geschlechts!

Wahrung derselben gegen jederlei bolschewistische oder reaktionäre Willkür und Diktatur!

Als baldigen Zusammentritt einer verfassungsgebenden Nationalversammlung für Reich und Bundesstaat, hervorgegangen aus allgemeinen, geheimen und direkten Verhältniswahlen.

Der Wiederaufbau unserer Wirtschaft muß durchdrungen sein von sozialer Gerechtigkeit! Notwendig ist: Die Umwandlung monopolistisch entwickelter Wirtschaftsgebiete in gemeinnützige Betriebsformen.

Einschränkung des Großgrundbesitzes zugunsten der Vermehrung und Stärkung des Bauerntums.

Rücksichtslose Erfassung der Kriegsgewinne, scharfe Heranziehung der Erbschaften, Vermögen und der dazu geeigneten Einkommen zum Tragen der Kriegslasten.

Sicherung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenrechte, sowie der Ansprüche der Kriegsteilnehmer, ihrer Witwen und Waisen.

Eine Schul- und Kulturpolitik, die jedem Kulturideal volle Freiheit zur Auswirkung sichert, den Aufstieg der Tüchtigen gewährleistet und die Güter der Kultur zum Gemeingut des ganzen Volkes macht.

Weit entfernt von dem Anspruch, hiermit ein erschöpfendes Programm aufgestellt zu haben, rufen wir alle freigeistigen Männer und Frauen zur Mitarbeit auf!

Die alten Parteigeilde sind zu eng geworden für den neuen Geist. Der neue Wein fordert neue Schläuche.

Ein demokratischer Volksbund

für das ganze Reich ist in Bildung begriffen! **Schließt Euch an!**

Eine Kundgebung in öffentlicher Versammlung ist in Kürze geplant. Bis dahin bitten wir um Anschlußerklärungen, die sich abgeben bei H. Richus, Fernruf 259, und bei F. Sander, Fernruf 322.

Arndt, Arz, W. Berger, Braeter, Ende, G. Fankhaenel, Höhle, Jander, Junghans, Johanne Fankhaenel, Kri Ende, Gulda Endesfelder, Glanz, D. Krättschmar, P. Müller, Richus, Schramm, E. Schwarz, A. Weiß, Ulbricht, Warnag.

Herr Stumpfwiler Graf Hermann Runge in Heierdorf ist als Vorsitzender und Herr Bergarbeiter Richard Rudolf Richter als Schriftführer für die Verhandlungen in Pflicht genommen worden. Lichtenstein, den 21. November 1918. Das Amtsgericht.

Lichtenstein.

Verkaufsstelle Bürgerstraße, Montag 3-5 Uhr, Eltze, Bäckerei, Backwaren, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Milch, Butter, Eier, etc.

Parteiverkauf auf Wochenkarte 4 findet am Montag 8-12 und nachm. 3-5 Uhr in der üblichen Nummer- und Reihenfolge statt. Außerdem beliefern wir Parteikarten der Bundes-P.P., soweit die Einwohner noch keinen Abchnitt beliefert erhalten haben. Str. 8,50 Mk.

Bekanntmachung.

Alle in Privatbesitz oder im Eigentum von Vereinen und juristischen Personen befindlichen Waffen sind bis zum 28. ds. Mts. im Geschäftszimmer des Arbeiterrates abzuliefern, wo sie zur vorläufigen Verwahrung genommen werden. — Jagdberechtigte und Personen, die die Waffen zum Schutz für Leben und Eigentum benötigen, müssen mit einem Berechtigungschein vom Arbeiterrat

versehen sein. Zuwiderhandlungen werden mit einschließlicher Entziehung der Waffen und Gefängnis bestraft. — Anträge zum Tragen der Waffen müssen schriftlich unter gleichzeitiger Abgabe sämtlicher in ihrem Besitze befindlichen Waffen im Geschäftszimmer des Arbeiterrates, Standesamtzimmer im Rathaus zu Gallenberg, eingereicht werden.

Der Arbeiterrat für Gallenberg.
Schaarschmidt.

Gemeinde-Sparkasse Mülßen St. Jacob.

Einsparungssatz 3 1/2%, bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen unentgeltlich. **Gemeindefonds-Konto Nr. 2.** Postkassenkonto Leipzig 26808. **Fersprecher Amt Lichtenstein 264.** **Geschäftszeit: 8-1, 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.** **Strengste Geheimhaltung.**

Die Verordnung, das Tragen republikanischer Abzeichen n.s.w. betreffend, vom 14. Juli 1849 (S.O. Bl. S. 138) und § 5 der Verordnung, die in älteren Verordnungen angedrohten Strafen betreffend, vom 6. Juli 1904 (S.O. Bl. S. 306) werden hiermit aufgehoben. **Dresden, am 19. November 1918.** 1700 II A. **Gesamtministerium.**

Kurze wichtige Nachrichten.

* Im Groß-Berliner Soldatenrat wurde der Volksbeauftragte Rath aus, nur ein kaiserlicher Vorkriegs-Friede könne uns vor der Hungerkatastrophe abhüten. **And trotzdem die Luftabwehr der Unabhängigen Land- und Sparsparatursgruppe!**

* Bei einem nächtlichen Kampf zwischen Berliner Polizei- und Sparsparatursgruppen, die einen Kampf der Furchen, gelang es letztere zu überwinden, einzeln wurde getötet, zwei andere schwer verwundet.

* Die durch die Polen erlittene deutsche Verluste Zurückbehaltene Lebensmittel (Weizen, Weizen etc.) werden auf 1 Milliarde besetzt. Truppen sind nach Polen unterwegs.

* Die Republik Lettland wurde proklamiert; Finnland und Estland wollen sich zu kommunistischen schließen.

* Der deutsche Oberbefehl meldet durch Funkdruck an den französischen Oberbefehl, daß die Ab-

fertigung der bekannten Lokomotiven und Eisenbahnwagen etc. unmöglich ist, es würde den Lebensunterhalt des deutschen Zivilbevölkerung bedeutend das Zurückdrängen der Truppen unmöglich machen.

* Das Oberbefehl ist in guter Ordnung von den deutschen Truppen getrennt, die Kräfte sind bereits um Wien vorgerückt. In Zehntausend sind am 21. Nov. große deutsche Gruppenverbände, die im Bereich hundert, die Stadt zu räumen, von den Franzosen getrennt angenommen worden, obwohl die für die Märsche erforderliche Zeit noch nicht abgelaufen war.

* Die Amerikaner haben den Vorwärtsschritt nach dem Rhein in der Richtung auf Valenciennes in breiter Front wieder aufgenommen.

* Am Dienstag tagten in Dresden die Vertreter der Arbeiter und Soldatenräte von Dresden, Leipzig und Chemnitz. Trotz aller Bemühungen der alten Partei, die Sitzung fruchtbar zu gestalten,

beriefen die Unabhängigen, die bei einem Zutritt überkommen werden wollen und in Leipzig allein hervortreten wollen, den Saal um der Debatte, daß nun die Dinge über die Lage der Wehrheitsverhältnisse hinweg ihren Lauf nehmen würden. — Unbekannt.

* Wegen den Berliner Terrorismus macht sich in dem Süddeutschland ähnlicher Widerstand geltend. Man besaß ihm allen Ernstes mit der Frage, ob bei dem unruhigen Berliner Terrorismus sich doch noch Süddeutschland vom Norden retten muß.

* „Journal des Debats“ meldet, daß die Alliierten bereits am 11. Januar 1918 die bedingungslose Wiederherstellung des Reiches an Frankreich zugesichert hätten. Eine Wahrnehmung dieser Art auf der Arbeitskonferenz, sei ausgeschlossen. — Gewalt acht vor Recht!

* Dem „Times“ zufolge beabsichtigen die Anstrengungen der Entente, ein Gerichtsverfahren gegen den König Ferdinand von Bulgarien zu fordern,

erschließt man von der
abzulesen, da sich ein
gemacht hat.
Strom- u. Straßenbahn-
leitung des Strompreises
u. wird ausgesetzt, da erst
stellung auf dieses Gesetz
der Interessen der an
den Gemeinde einnimmt.
er führt werden, wegen
der Zählermeter. Letztere
nd Notstandsarbeiten be-
von einem Schreiben des
man mit Rücksicht darauf,
größere Anzahl Arbeiter
überen Notstandsarbeiten
betreffende Maßnahme für
den Gemeindevorstand
dem staatlichen Satz und
des staatlichen Satzes an
iten für die Marktläden
gefaßt 538,10 Mk. Der
Kosten auf die Gemeinde
oll durch die Grundbesitz-
der Hebamme Hüttel die
den Dienstjahre auf die
folgerin der Frau Hüttel,
jardtsdorf, soll ihre Stelle
Hebamme Schwa Müller
nd zur Befreiung. Der
entwöhnung u. beschließt,
ne Stärke aus Chemnitz
zur Miteinstellung an
richten.
in.
tenionntag, den 24. Nov.
ndmahlsfeier (Ende)
stift, Lied für gem. Chor
er, Vorm. 11 Uhr Kinder-
Uhr liturg. Gottesdienst
lenen) mit Abendmahls-
Totengedenktag für die
rt.
vorm. 9 Uhr Hauptgottes-
Abendmahl, Kirchenmusik:
nderchor von R. Braun,
der evangelischen Deutschen
ndkommunion.
abends 8 Uhr Bibelstunde
Gottesdienst.
November 1918.
Gottesdienst.
erdienst.
Herrn.
Bogler, Dresden, erleben.
RE FABRIK
H PLANEN IV
ortigen Bezirk
ngs-Druckerei
lm Pester
Fernruf 7,
Eldersheim.

Anerkennung!

Die Mitteilung des Staatssekretärs Erzberger, daß alle Nachrichten über Witterung der Waffenstillstandsbedingungen den Tatsachen nicht entsprächen, daß in Deutschland befristetweise großes Aufsehen erregt. In amtlichen Kreisen wird zunächst angenommen, daß sie sich nicht auf die letzten Witterungen beziehen könne, die früheren telegraphischen Meldungen zufolge von der Entente in offizieller Form eingehenden worden sind. Es könne sich auch betriebl. mit um gewisse Nebenpunkte handeln, von denen man im Augenblick noch nicht wisse, wie es um sie stehe. Auf allgemeine Verärgerung der Entente, daß die Unverbindlichkeit der Ententebedingungen allen deutschen Vorstellungen gegenüber den Zweck verfolge, die Einhaltung der Bedingungen unmöglich zu machen, damit Deutschland in einen Fortwaid zum Einmarsch in Deutschland überkomme, nach allen Richtungen, die hier einzuhaben, besteht in der französischen Presse ein Gerücht, wonach ein neuemendes K a beabsichtigt gegen Deutschland, und diese Elemente scheint es für eine Aufgabe zu halten, diesen Schritt zu beschleunigen. Er würde dann nicht nur in der Lage sein, die geordnete Durchführung unseres Heeres, wie sie bisher gerade noch möglich ist, sich nicht aufrechterhalten zu lassen, sondern auch dann, wenn die Zustände im Innern des Landes sich mehr und mehr dem Bolschewismus nähern. Die Entente ist sich mit diesen dem Bolschewismus in Russland mit ausreichenden Mitteln entgegenzusetzen, und wird es unter keinen Umständen dulden, daß Deutschland für ihn als Werkstätte anfängt. Danach müssen wir uns auf das Schlimmste gefaßt machen, wenn es der letzten Regierung nicht gelingt, sich gegen alle Verhandlungen von links her durchzusetzen und mit harter Hand Ordnung zu schaffen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Frage unserer Lebensmittelversorgung zu betrachten. Die Regierung haben erklärt, daß sie uns nichts liefern würden, wenn wir die Ordnung im Lande nicht wiederherstellen und wenn die gesamte Bevölkerung der Vorräte, die sie heranschaffen wollten, nicht gewährleistet würde. Deutschland hat für den Fall, daß diese Vorräte unter amtlicher Kontrolle hätten, damit allein wäre schon eine Unterordnung unseres inneren Lebens unter fremde Kontrolle zu erwarten. Die Regierung hat aber nun einmal der Tatsache gegenüber, daß unsere wichtigsten Lebensmittelvorräte durch fortwährende Eingriffe lokaler Stellen der Arbeiter- und Soldatenräte in vielen Städten geschädigt worden sind, wo man sich auf die vorhandenen Depots hatte, die auf diese Weise der für die Versorgung der Bevölkerung einzusetzen worden sind. Deren Dispositionen sind dadurch völlig ins Wanken gebracht worden, und wir können jetzt nicht viel mehr als von der Hand im Laß leben, was wiederum in einem raschen Verbrauch des vorhandenen Vorrats.

Eine Gegenrevolution im Gange?

Hamburg, 22. Nov. Gestern Abend herrschte große Aufregung in Hamburg. Die Straßen nach dem Stadthaus sind beleuchtet und verdrängt. Am Stadthaus trafen zahlreiche Automobile mit Wachmannschaften und Mannschaften ein. Es verlautet,

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Kästner.

Am gegenüberliegenden Ufer schimmerte das helle Licht der letzten Menge. Ab und zu trug der Abendwind halbverwehte Klümpchen herüber.

Kindern aber verhielt sich das grüne Bergland aus, maltrisch und humm vom Frieden des tiefen Abends umhüllt.

Eugenie starrte sich an. Wie schön dies Bild war! Und wie lieb und vertraut! War es doch ihre Heimat. In der sie die ersten zehn Jahre ihres Lebens verbracht. Unvergessliche Stunden! Sonderbar, daß ihr die Menschen darin so völlig fremd geworden waren.

Sie über Schritte hinter sich, wandte aber den Kopf nicht. Dr. Morland konnte es ja noch nicht sein. Wahrscheinlich auch einer vom Rest drüben, den die Zukunft nach Trübe und Einsamkeit herübergezogen hatte.

So blieb sie ganz ruhig stehen, obwohl auch der andere nicht weiterging, vielmehr ein Stück weiterwärts gleichfalls an die Barriere trat, wohl um die Aussicht zu bewundern.

Bei einer willkürlichen Wendung des Kopfes erblühte sie plötzlich sein Profil — ein schärf und charakteristisch gezeichnetes Profil, von einem Wald krauser dunkelbrauner Haare überzogen — und sie überlachte: „Sie da, welch ein Zufall! Nun sehe ich heute auch unsere zweiten Mitbewohner wieder.“ Er sagte, erröte und sah höflich den Gut.

daß eine starke bevollmächtigte Macht die Regierung stützen will, um den gemäßigten Elementen zur Herrschaft zu verhelfen.

Scheidemann für baldigen Zusammentritt der Konstituante.

Berlin, 22. Nov. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: Der Volksbeauftragte Scheidemann hält es für selbstverständlich, daß die Konstituante so schnell wie möglich einberufen wird, da es ein Bedürfnis für das Land bedeuten würde, wenn noch viel Zeit verstreicht. Wir werden zu keinem Frieden kommen ohne Konstituante. Auf demselben Standpunkt steht der Minister des Innern, Dr. Brauns; nach seiner Ansicht kann aber der Termin nicht eher festgesetzt werden, bis alle technischen Schwierigkeiten beseitigt sind.

Hoffnung auf Sturz der deutschen Regierung.

Berlin, 22. Nov. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Frankreichs Interesse an Deutschlands Verfall. In einem sehr interessanten Artikel des „Tribune“ kommen die französischen Wünsche auf Vernichtung Deutschlands zum Ausdruck. Die Wiederherstellung der Ordnung, die damit verbundene Wiederherstellung der Einheit in den „Tribune“ zu Wort kommen, nicht erwähnt. Im französischen Interesse liegt es vielmehr, Deutschland durch innere Kämpfe wehrlos zu machen. Dann kann das Programm der französischen Amerikaner, das weit über die Reichsgrenzen hinausgeht, in aller Bestimmtheit durchgeführt werden. Verödung der nationalen Einheit Deutschlands, dieses die „Tribune“ mit zünftiger Offenheit. Sollte das Ziel nur durch eine neue Revolution in Deutschland erreicht werden, den Franzosen wäre es recht, ihnen wäre es nicht zum Schaden.

Die Fronttruppen gegen jeden Bolschewismus.

Berlin, 22. Nov. An den Reichskanzler über wurde nachfolgendes Telegramm gerichtet: In der gestrigen Sitzung des Soldatenrates der 1. Armee erklärten Delegierte, daß die Fronttruppen eine Vergewaltigung politischer Rechte durch den Terror nicht zulassen. Die Front bietet alle Kräfte an, den koordinierten Widerstand durchzuführen. Sie steht entschlossen auf dem Boden des Nationalerwerbsprogramms des Reichskanzlers über, erwartet sofortige Einberufung der Nationalversammlung und weiß jede bolschewistische Idee entschieden zurück.

Mariensens Durchmarsch durch Ungarn.

Budapest, 21. Nov. Nach einer amtlichen Nachricht des Kriegsministeriums vollzieht sich der Durchmarsch der deutschen Truppen in vollster Ordnung, er wird aber infolge des Kohlenmangels noch längere Zeit beanspruchen. Bloß die Tschechen legen ihnen Hindernisse in den Weg, und da sie zwischen Baguizeln und Pöstyen die Eisenbahnschienen aufgerissen haben, sind die im Baglale eingetroffenen deutschen Soldatentransporte gezwungen, auf offener Strecke zu lagern. Der Hauptteil der deutschen Truppen befindet sich noch in Südungarn. Auf der Linie Szeged—Mako—Arad—Nagyszeben—Brasso befinden sich noch mehrere deutsche Divisionen. Die letzten zu Fuß den Durchzug in nördlicher Richtung fort.

„In der Tat ein merkwürdiger Zufall, anabiges Kränlein, das mich Sie hier so allein treffen läßt! Hoffentlich haben Sie sich nicht verirrt?“

„Ach nein“, lächelte sie etwas betroffen, denn es kam ihr vor, als läge ein ganz zarter Eddel in seinem Ton. „Doch Dr. Morland, der mein Führer war, wurde abberufen und ich erwarte ihn nun hier.“

„Anabiges Kränlein kamen auch zum Fest?“

„Ja, mit meinen Verwandten. Aber ich mache jetzt nicht viel aus Festen und bin lieber mit meinen Gedanken allein.“

Er lächelte nachsichtig. Junge Mädchen und Gedanken hand in seinem Gesicht geschrieben.

„Darf man fragen, welche tiefinnigen Gedanken ich eben geäußert habe?“

„Sie haben mich nicht im mindesten gehört, mein Herr. Ich dachte jedoch über die Menschen nach, die ich heute kennen gelernt — das heißt, denen ich vorgestellt wurde.“

„Ah? Und die kommen Ihnen, der Großstadt-dame, wohl natürlich sehr unbedeutend vor?“

Eugenie blühte verwundert auf. „Es kam ihr vor, als würde er sich brünnlich ein wenig lächeln über sie.“

„Wie? Ich glaube, unbedeutend ist doch überhaupt kein Mensch.“

„Doch! Es gibt doch bedeutende und unbedeutende Menschen.“

„Das kann ich nicht verstehen! Sie sind ja alle Verwandte einer Einheit in der Natur, die eben durch ihre Vielfältigkeit so eminent interessant wirkt. Da kann das einzelne Individuum wohl mehr oder

Die Rückkehr der deutschen Gefangenen gesichert.

Die deutsche Waffenstillstandskommission hat vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen des Marschalls Foch zugunsten unserer Kriegsgefangenen folgendes erreicht: 1. Die Helmbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und der Schweiz interniert sind, wird wie bisher weitergehen. 2. Abzugunsten der Kriegsgefangenen während der Dauer des Krieges geschlossenen Verträge (Behandlung, Beköstigung, Beschäftigung der Kriegsgefangenen, Sonntagsruhe usw.) bleiben für die deutschen Kriegsgefangenen unverändert in Kraft. 3. Die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat wird bei Abschluß des Präliminarfriedens geregelt werden.

Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenau-Culmburg,
Badergasse 6
Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Bergsch
Aufbewahrung u. Verwaltung v Wertpapieren.
Ständige Kontrolle der Auslosungen.

Wahlaufruf der sozialdemokratischen Partei.

Am Sonntag finden die Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden statt. Der Wahlaufruf der alten sozialdemokratischen Partei enthält folgenden Passus: Zwei Kandidatenlisten (Nr. 1 und 2) stehen zur Wahl: erstens die der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und zweitens die der sogenannten unabhängigen Sozialisten.

Worin unterscheidet sich gegenwärtig die alte sozialdemokratische Partei von den Unabhängigen? Vor allem darin, daß wir Sozialdemokraten allen Bolschewismus entschieden und unabweislich ablehnen. Wir erstreben eine Sozialisierung der Produktion, die uns nicht ärmer, sondern reicher an Gütern macht. Wir fordern die schrittweise Ueberleitung der Produktion in die Hände der Nation.

Die Unabhängigen dagegen planen gewaltame Eingriffe, die nicht sozialistisches Wirtschaftsleben, sondern wirtschaftlichen Tod herbeiführen müßten. Wir Sozialdemokraten machen solchen Bolschewismus nicht mit!

Ebenso entschieden lehnen wir es ab, das Volk bei der Regelung seiner brennendsten Schicksalsfragen auszuscheiden. Wir fordern baldige allgemeine Wahlen zur Nationalversammlung.

Ist das nicht eine Selbstverständlichkeit? Nein! Denn die Unabhängigen verlangen die Verzögerung und Hinausschiebung dieser Volksentscheidungen! Sie fürchten das allgemeine deutsche Volksootum! Sie würden gern die Diktatur ihrer Minderheit aufrichten und berühren sie auch in diesem Punkte innig mit ihren linken Brüdern, den bolschewistischen Kommunisten.

minder nützlich, immoralisch oder unmoralisch sein, für seine Bedeutung als Faktor einer Einzelkultur kann das aber kaum in Betracht kommen. Oder was würden Sie beispielsweise bei Pflanzen sagen: es gibt bedeutende und unbedeutende?“

„Gewiß nicht. Es würde schon gegen meine Gewissen als Botaniker gehen, dem der Grassalm so wichtig erscheinen muß wie irgendeine kleine Orchidee, weil seine Daseinsberechtigung durch den Zweck den er erfüllt, ebenso groß ist wie die jener! Aber da handelt es sich um Pflanzen.“

„Und warum soll es bei den Menschen anders sein? Auch hier hat wahrscheinlich alles, was sie, seinen bestimmten Zweck und dadurch seine Daseinsberechtigung.“

„Er sah sie betroffen an.“

„Das klingt theoretisch ja richtig. Aber Menschen sind Wesen mit freiem Willen und unmöglich kann man sie den Göttern mit dem Wieu auf eine Stufe stellen.“

„Das wird man gewiß so wenig tun, wie Sie — als Botaniker, z. B. eine Edelranne in dieselbe Klasse verweisen, der etwa das Schwärzlingskraut angehört. Immerhin wird die Natur, die beides hervorbrachte, wie sie auch in die Reichsirsseele Gnu und Wüßte, ihren Zweck dabei im Auge gehabt haben, hebrigen wollte ich mit meiner Behauptung aus eine. ganz brechen für alles Schwache und Rangelhafte dieser Welt, daß man so gerne unterschätzt — sobald man die Grundregeln alles Lebens aufdeckt läßt. Als, was ist. Ist auch ein Werk zu sein! In diesem Sinne allein meinte ich, es gäbe keine „unbedeutenden“ Menschen.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Thonfeld' Lichtspiel-Theater

Oberes Hauptstück. — Sonnabend ab 6 Uhr. — Sonntag ab 2 Uhr
Die wandernde Berle. — **Jung muß man sein.**
 Ein feines Drama in 3 Akten. — Einbild in 3 Akten.
 Dazu die üblichen Einlagen, wie höf. erlobet Familie Paul Thonfeld.

Ältestes
Bankgeschäft
am Plage
* Markt 8. *

Sarfert & Co., Verdau.

Ältestes
Bankgeschäft
am Plage
* Markt 8. *

Zweigniederlassung Lichtenstein-Callenberg

Telegr.-Adr.: Sarfertbank. Telefon Nr. 13. Reichsbank-Ueberweisungen d. Sarfert & Co. Verdau. Postfach-Geo.: Leipzig 2700.
 • An- und Verkauf von Wertpapieren. • Verwaltung und Aufbewahrung von Depots • Annahme von Depositengeldern. • Verzinsung
 • Eröffnung laufender Rechnungen. • Beleihung von Wertpapieren. • je nach Kündigung derselben.
 • Verlosungscontrolle von Wertpapieren. • Kostenl. Einlösung v. Coupons u. gelost Wertpap. • Provisionsfreier Scheckverkehr. •
 ♦♦♦ Vermietung von Häusern unter eigenem Verschluß des Mieters in absolut feuer- und einbruchsicherer Stahlkammer. ♦♦♦
 Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kredit-Vereins im Königreich Sachsen, zu Dresden.



Sonnabend u Sonntag, d. 23. u. 24. Nov.
Viggo Larsen
 in seiner Doppelrolle in dem spannenden
 Detektiv-Drama
Der graue Herr
 Spannend. 4 Akte.
 Besuch der Wolfmannschaft in
 Berlin. Aktuell. — Weitere Bilder
 aus der grossen Schlacht im Westen
 Aktuell. Die Messterwoche.
 Neueste Berichterstattung aus aller Welt.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 hochachtungsvoll Rudolf Lüssig.

Weihnachtsbitte.

Der unterfertigte Ausschuss beabsichtigt, im Vertrauen auf die stets bewährte Opferwilligkeit unserer Bewohnerschaft gleichsam als Abschluss seiner Tätigkeit, denjenigen zum Heeresdienst eingezogenen Landsknechten, die sich zur Zeit noch in Kriegsgefangenschaft befinden, einen Beweis heimatischen Bedenkens zugehen zu lassen.
 Er bittet daher herzlich, Geldspenden für diesen Zweck bei seinem Obmann, Kaufmann **Härtel**, am Markt, abgeben zu wollen.
 Die Angehörigen aller aus Lichtenstein gebürtigen Kriegsgefangenen werden gebeten, deren genaue Adressen bei derselben Stelle einzureichen.

Der Liebesgaben-Ausschuss zu Lichtenstein.

Edison-Salon Hohndorf.

— Erklafftes Lichtspiel-Theater. —
 Programm für Sonntag, den 24. November:
Das Heide-Gretel.
 — Heide Meja! — In der Hauptrolle — Heide Meja! —
 Ergreifendes Drama in 4 Akten.
 1. Das Heidegretel, die Tochter eines Verkommenen. 2. Der Traum vom Glück. 3. Der Kampf um Freiheit und Liebe. 4. Das Ende im Schnee.
 Das ist der Inhalt der 4 großen Akte, die getragen von seltener Schönheit und Dramatik sich auszeichnen.
Schweinefleisch ohne Marken
 Keinerlei künstliches und giftiges Zusätze in 2 Akten.
Der Schwarzwald.
 Naturanschauung.
 In diesen erklafften Darbietungen ladet freundlich ein
 2. August.

Frauen-Verein.

Lichtenstein-G.
 Montag, den 25. Novbr.
 nachmittags 3 Uhr
Schuhnähen
 in der Fahndorfschule.
 Veränderungshalber zu verkaufen eine fast neue
Gashängelampe
 mit Kupfer, ein Glas und 2
 Stühle Nicolaierstraße 11.
10000 Mark
 an zur erste Stelle auf Handgut auszuliehen. Näheres im
 „Lassenblatt“.



Mache hiermit bekannt, daß eine größere Auswahl
1 1/2 und 2 1/2-jähriger Oldenburg u. Belg. Fohlen
 und eine Auswahl prima schwere
Belgische und Dänische Arbeitspferde
 sowie **Geschäfts-, Ader- und Rollwagenpferde**
 zum Verkauf bereit stehen.
Paul Frisicke, Pferdewerksbesitzer,
 Telefon 1459. Zwickau. Telefon 1459.

Gefunden

eine Porzellanbrosette. Gegen
 Erstattung der Jas.-Kosten ab-
 zuholen im „Lassenblatt“.
Gut möbliertes Zimmer
 ab 1. Dezember meist frei
 Gartensteiner Str. 141 v.
Ein Mädchen
 zum Gassebedienen (zur Aus-
 hilfe) sofort gesucht
 Goldner Delm, Lichtenstein.

I. Gemeinde- und Privat-Beamtenschule zu Geyer.

Stadt. Fachschule, gegründet 1891, bereitet für die Gemein-
 debeamtenlaufbahn vor. Anmeldungen für Ostern 1919 bis
 Ende Januar erbeten. Stellennachweis der Abgangsschüler.
 Aufnahmebedingungen versendet kostenfrei die Schulleitung.

Exkursion der **E. Graupner, Dentist** 3 Minuten v. der Haltestelle
 Straßenbahn aus dem Oberstadt entlassen. Mittelsbühn.
Selenitz i. G., Rathhausplatz, 1. Etage.
 Telefon Nr. 283.



Stelle von Montag ab einen
 groß. frischen Transport prima
Oldenburger und Ostfriesischer Rinde und Kalben
 hochtragend und neuweilend
 zu ganz soliden Preisen zum Verkauf.
 Sandwirte erhalten bestmögliche 20%
Rob. Heide, Wüstenbrand, Hohndorf. Tel. 197

Ihre Kleinen

Anzeigen (Wohnungs-
 gesuche und Vermie-
 tungen, Stellen-Angebote
 und Gesuche, Verkäufe, Hy-
 potheken-Verkehr usw.) ver-
 öffentlichen Sie mit den
 besten Erfolgen im „Lich-
 tenstein-Callenberger Tage-
 blatt“, das, wie bekannt,
 sowohl in Lichtenstein, wie
 auch in der Umgebung eine
 große Verbreitung besitzt!

Spezialität:

Zahnersatz ohne Gummiplatte, Kronen in Gold und
 Goldersatz, Füllnähe, Plomben in Gold, Porzellan
 und Zement. — Reparaturen werden in einem Tag abgeerigt.
 Persönlich schonendes, gewissenhaftes Zahnteigen mit stiller
 Behandlung, nach besten Möglichkeit schmerzlose Behandlung.
 Viele schriftliche Anerkennungen stehen zur Seite. — Zuge-
 lassen zu den Beamten-, Raappschaffs-, Eisenbahn- und Orts-
 Krankenkassen.
 Sprechstunden von vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr.
 In meinem Laboratorium verwerde zu sämtlichen Arbeiten
 nur Friedenstmaterial und Natur-Rauhschul.

Totenklage.

Zuhl Totensonntag 1918.

Hört Ihr's läuten hoch vom Turm?
Das ist Totenklage!
All das Sterben hier und dort,
Das ist Gottesprache!
Ach, der Krieg mit seinen Schrecken
Wollt' die Erde ganz bedecken;
Herr, was soll das, sage?

Hört Ihr's läuten hoch vom Turm?
Das ist Totenklage!
Denn im stillen Kämmerlein
Spürt man Gottesprache!
Manches Leben zu erhalten,
Sieht man fleißige Hände walten.
Herr, was willst Du, sage?

Hört Ihr's läuten hoch vom Turm?
Das ist Totenklage!
Ist des Veld's noch nicht genug,
Nicht genug der Plage,
Herr erbarm dich dieser Erden,
Laß es doch bald Frieden werden.
Herr, wann kommst du, sage?

Hört Ihr's läuten hoch vom Turm?
Das ist Totenklage!
All das Veld, Jammer, Not,
Ist wohl Gottesprache.
Schwere Trübsal, bitteres Weiden,
Komm' uns dieser Krieg bereiten.
Herr, was soll das, sage?

Hört Ihr's läuten hoch vom Turm?
Das ist Totenklage!
Nichts als Totenklage,
Bringen uns die Tage all',
Im Gebet vertraue!
Will der Tod ein Leben rauben,
Wanke nicht von Deinem Glauben!
Herr, was willst du, sage?

H. G.

Die Franzosen in Straßburg.

Zeit Mittwoch mittag steht kein deutscher Soldat mehr auf elsaß-lothringischem Boden. Um 12 Uhr schloß sich die Schranke in der Rheinbrücke bei Kehl und um die gleiche Stunde entfaltete sich 140 Meter hoch am Kreuz von Meister Ewino Münster der Trikolore. Die Verbindung ist unterbrochen das Deutsch-Elsaß ist gewesene. Bejunkt von Lehnjüngern zogen Bretonen als Sicherungstruppen in Straßburg ein. Wenige Zeit vorher erfolgte die militärische Uebergabe an die Franzosen. Die letzten deutschen Truppen, die 17. Infanteriedivision, rückten zur gleichen Stunde über die Rheinbrücke nach Kehl ins Bodensee ab. Kehl liegt noch in dem Wahne lebt, Elsaß und namentlich Straßburg würden sich je zu Deutschland bekennen, der müßte die elsaßische Presse, jetzt frei vom Zensurzwang lesen, müßte hören, was man heute zu sagen wagt. Der hätte den letzten Tag überleben müssen, an dem in Straßburg das Deutsche Reich noch sozusagen herrschte. Schon am Dienstag waren einige höhere französische Gendarmesoffiziere im Auto eingetroffen; um wegen der Uebernahme und Empfänge zu verhandeln. Im Laufe des Dienstagnachmittags kamen von den verschiedenen Seiten in dichten Scharen französische Kriegsgefangene, namentlich Elsässer, an, die ins Deutschland freigelassen worden waren. In Trupps zogen die Befangenen nunmehr

wieder frei mit ihren Freunden stragaus, stragab, nirgends aber gab es Reibereien mit den Deutschen, die still ihr Bündel zum Bahnhof trugen oder der Rheinbrücke zuwanden. Trotz des regnerischen Wetters herrschte hartes Leben. Der Mittag brachte strahlenden Sonnenschein. Das Straßenbild hatte sich merkwürdig geändert. Immer häufiger wird die französische Uniform. In der Nacht waren 150 französische Quartiermacher gekommen, ohne Waffen. Jäger und Jägerinnen an einigen Punkten die ersten Trikoloren. Als aber der Baum gebrochen war, kamen die blau weiß roten Fahnen überall zum Vorschein. Die Schaufenster dekorierten schnell in französischen Farben. Das muß man sagen, man verstand, das Publikum in gute Stimmung zu bringen. Man schaffte erstens einmal das graue Kriegsbrot ab, mit ungebacktem Weizenbrot, „Nationalbrot“, wurde abgeben. Man kann es sich ja leisten, mit den Sorcerären leichtsinnig umzugehen, da Clemenceau verbrochen hat Elsaß Lothringen wie Frankreich selbst zu behandeln, und wie herrlich man dort lebt, weiß man aus Verboten aus Thann, das schon seit Jahren zu Frankreich geteilt wird. Die Truppen wurden am Weichbilde der Stadt erwartet. Im Rathaus erfolgte die Uebergabe der Schlüssel durch den Bürgermeister. Nachher war im Festsaal noch eine Empfangsfeierlichkeit, am nächsten Tage Te Deum im Münster. Für Montag ist neben der offiziellen Begrüßung noch ein besonderer feierlicher Empfang vorgesehen. Man erwartet den Präsidenten der Republik, der im Kaiserpalast absteigen wird, den Ministerpräsidenten Clemenceau, Minister Bichon und Jost, zwei Staatsrätinnen, im Nationalkostüm, werden vor Joch erscheinen, die beiden mit goldener Ketten gefesselt Hände bittend emporheben, und der Generalissimo wird die Ketten lösen und die befreiten Provinzen, bzw. ihre Vertreterinnen, in seine weit geöffneten Arme schließen.

Ein Bild aus Warschau.

Ueber die Vertreibung der Deutschen aus Warschau gibt ein jacobin in Berlin angekommener Bureaubeamter, der bei der deutschen Zivilverwaltung in Warschau tätig war, dem „Lok.-Anz.“ folgendes Bild: Am 9. November und den folgenden Tagen war die Schießerei in Warschau besonders stark. Als wir die Straße betraten, wurden uns von einer Schar junger Bengel Bege und Revolver abgenommen. Am Montag ließ sich die 17000 Mann starke Garnison von den 4500 Legionären, die nur etwa 400 Gewehre hatten, entwaffnen; am gleichen Tage ergab sich die Zitadelle. Die polnischen Zeitungen berichteten triumphierend über die Beute der Lage: den Kürassieren wurden 300 den Husaren 1000 Pferde abgenommen, auf einem Flugplatz wurden 30 fertige und 40 demontierte Flugzeuge erobert. Die Depots für Arzneimittel und Verbandzeug, die auf 28 Millionen Mark geschätzt wurden, fielen in die Hände der Polen. Auf dem Warschauer Bahnhof wurden 61 mit Proviant, Uniformen u. Munition gefüllte Schuppen in Beschlag genommen. Wie überlegen den Polen 113000 Wagen mit 1500 Lokomotiven. Der

den Gefangenen

kommission hat vor
tillstandsabkommens
n Vorschlägen des
rer Kriegsgefangenen
delmbeförderung der
ie in Holland und
wird wie bisher
der Kriegsgefangenen
es geschlossenen Ber-
ng, Beschäftigung der
he um, bleiben für
unverändert in Kraft.
den Kriegsgefangenen
uß des Präliminar-

ndskommission:
ger, Vorsitzender.

& Heinze,

timberg.

6

sterilisierte Baryt

g v Wartpapieren.

r Auslosungen.

okratischen Partei.

Sahlen zum Arbeiter-
ten statt. Der Wahl-
okratischen Partei ent-
wei Kandidatenlisten
ahl: erstens die der
tschlands und zweitens
igen Sozialisten,
gegenwärtig die alte
den Unabhängigen?
zialdemokraten allen
ad unzweideutig ab-
Sozialisierung der
mer, sondern reicher
dern die schrittweise
n in die Hände der

n planen gewaltfame
sches Wirtschaftsleben,
herbeiführen müßten.
solchen Bolschewismus

wir es ab, das Volk
innendies Schicksals-
den baldige allgemeine
nung.

erständlichkeit? Nein!
ngen die Verzögerung
Volkentscheidungen!
deutsche Volkssootium!
natur ihrer Minderheit
uch in diesem Punkte
n, den bolschewistischen

der unimpflich sein.
Hor einer Einzelkinder
ndst kommen. Der was
i Pflanzen sagen: es
ende?"

schon gegen mein Ge-
dem der Strahlum so
irgendeine feste Er-
stigung durch den Awer
it wie die jener! Aber
ren

den Mensch nader
heintlich alles, was ist,
dadurch keine Dajemo-

richtig. Aber Menschen
n und unmöglich kann
Wien auf eine Strafe

menia tun, wie Sie —
taune in dieselbe Klasse
ierlingskranz angehört.
ic beides hervorbrachte,
rfecke Gnu und Wö-
t Auge gehabt haben,
einer Behauptung und
Schwache und Rangel-
so gerne unterschätzt —
n alles Lebens aufger-
ht auch ein Netz zu
in meinte ich, es gäbe
den?"
folgt.)

Schaden an Eisenbahnmateriale wird von dem Gewährsmann auf über 700 Millionen Mark geschätzt. — Die Haltung der Deutschen gegenüber den Polen kann nur bedauert werden.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 22. November.

• **Ein Appell an die Vernunft.** Immer wieder muß die Mahnung ergehen, gebt das Papiergeld und Kleingeld heraus! Die Betriebsleistungen sind nicht in der Lage, die Löhne zahlen zu können, die Militärverwaltung kann die Soldaten nicht lohnen, wenn jedermann das Kleingeld für sich behält! Es gibt keinen schlimmeren Unverstand, als das Papiergeld verstecken! Reich und Staat können sofort Papiergeld nicht herstellen, wie in den letzten Monaten im Publikum verschwunden ist. Die Reichsregierung hat ausdrücklich erklärt, daß sie eine Beschlagnahme von Bankguthaben und Vermögenswerten nicht beabsichtigt.

Hohenstein-E. (Schwer verunglückt) ist ein hiesiges in den 20er Jahren stehendes Mädchen in Chemnitz. Dasselbe kam von der Arbeit und benutzte die elektrische Bahn. Beim Verlassen derselben tat es einen Fehltritt und schlug mit dem Hinterkopf auf, sodaß es in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Colbitz. (Ausgedrohen). In der Nacht zum Montag sind aus hiesiger Landesirrenanstalt, nach Knebelung zweier Pfleger und Abnahme der Schlüssel dreizehn Verpflegte, angeblich schwere Verbrecher, ausgebrochen und entkommen.

Bermischtes.

† **Auch ein Stadtkommandant.** Der durch die Revolution emporgewachsene Stadtkommandant Arnold in München, der Proklamationen in sehr schlechtem Deutsch an die Münchner Bevölkerung richtete und nach 2 Tagen seiner Selbstherrlichkeit von der neuen Regierung wieder entbunden wurde, hat während dieser Zeit von 2 Münchner Banken 44 000 Mk. herauszuschwindeln versucht. Er ist verhaftet worden, ebenso ein Kanonier Teichmann, der sich als Oberleutnant von Berg und Sicherheitsvorsitzender ausgab und 20 Wagen Lebensmittel zu verschleppen trachtete.

† **Wie Wilhelm II. durchzieht.** Als Mitglied des Berliner Arbeiter- und Soldatenrats hat Wilhelm Carle das Schloß in Berlin besichtigt, in dem bis zum Ausbruch der Revolution Wilhelm II. wohnte. Carle hat besonders Interesse für die Lebensmittelvorräte gehabt, die im Schloße aufgespeichert waren. Hierüber macht er der „Frankf. Volksstimme“ folgende Mitteilungen: „Ich bat den diensthabenden Unteroffizier, mir einmal die Lebensmittel Seiner Majestät zu zeigen, wohlgemeint die Lebensmittel der kaiserlichen Privathaushaltung, nicht etwa die des Hofstaates. Bereitwillig führt man mich in die großen Lagerräume. In großen weißgetäfelten Kammern stand hier alles, aber auch wirklich alles, was man sich an Lebensmittelvorräten überhaupt denken kann. Da finden wir Fleisch und Geflügel auf Eis, Saucenstücken in großen Kisten, blütenweißes Mehl in Säcken bis an die hohe Decke aufgestapelt, tausende von Eiern, Riesenbrotkrumen mit Schmalz, Kaffee, Tee, Schokolade, Gelee und Konserven jeder Art aufgeschichtet in

unendlich schneidenden Reihen. Hunderte von blauen Zuckerhüten, Hülsenfrüchte, Dörrobst, Zwieback usw. Man ist sprachlos und denkt unwillkürlich an den alten Witz, daß die Mengen so groß sind, daß ein Mann allein sich davon unmöglich einen Beleg machen kann. Der Wert der Vorräte beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressefremde Verantwortung.

Das Gebot der Stunde!

„Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit!“ Wir alle waren in den letzten Tagen Zeugen eines zusammenbrüchigen staatlicher Autorität, wie ihn niemand in Deutschland für möglich gehalten hätte! Hoffentlich erleben wir die Fortsetzung des Schillerischen Wortes: „und neues Leben blüht aus dem Alten.“ Dazu ist nötig, daß sich auch das Bürgerturn in Stadt und Land auf sich selbst besinnt und nicht in der Rolle des Hofartzes im „Barbier von Sevilla“ verharrt, der da sagt: „Ich halte feil, wie Gott es will.“ Das Bürgerturn hat wahrhaftig keine Veranlassung, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Es hat großes geistlich in den verflochtenen Kriegsjahren! Mit dem Gebiete der Fürsorge für unsere Soldaten, Verwundeten, und Kranken hat es einen Eiferismus gezeigt, der durch nichts überroffen werden kann. Kein Standesunterschied war bemerkbar in den charitativen Betätigungen der Nächstenliebe. Diese Fürsorge wird in Zukunft eine wesentliche Aufgabe des Volkstaates sein! Aber das Wohl des ganzen deutschen Vaterlandes muß auch jener der Zeitgebante des Bürgerturnes sein. Dazu gehört politische Betätigung. Der Obrigkeitstaat gehört der Vergangenheit an; an seine Stelle ist der Volkstaat zu treten. In ihm aber soll nicht ein Brand ausschließlich herrschen, nein, zur Harmonie des Staatsoffiziers gehört die Mitarbeit aller Stände! Bei Gründung neuer politischer Vereine soll man einseitige Interessenprogramme vermeiden! Es ist nicht so, wie bei den alten Parteien, die Rathenan „Interessengruppierungen mit phylogenetischer Entfaltung durch Programme“ nennt. Wir werden unternehmen müssen, manche altparterische Vorurteile muß fallen, vor allem aber gilt es, ins Bürgerturn die Gedanken der neuen Zeit hineinzutragen. Dazu sind Organisationen nötig und Erweckung des politischen Sinnes bei allen, die bisher auf die Weisung von oben warteten. Denn die muß jetzt ausbleiben! „Schließet die Reihen!“ Der einseitigen Vertretung einzelner Klassen unseres Volkes gilt es, das Wohl des ganzen entgegenzusetzen! Die Entscheidung in unserem lieben Vaterland, wird fürs erste in der Nationalversammlung fallen. Die Zeit bis dahin gilt es auszunützen zur politischen Aufklärung unseres Volkes! Wer sich schon jetzt unterrichten will über den neuen Geist, der in Deutschland herrschen soll, der lese die Bücher von Friedrich Naumann: „Von Vaterland und Freiheit“, oder von Rathenan: „Die neue Wirtschaft“, oder „Von kommenden Dingen“, der, wie selten ein Denker, die Bedürfnisse der Zukunft vorausgesehen hat. Ist erst ein Sammelpunkt geschaffen durch Gründung einer großen Volkspartei, dann ist es Pflicht eines jeden, er sei selbständig oder Beamter, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, hoch oder niedrig, reich oder arm, sich anzuschließen! Das Wohl des Vaterlandes sei das oberste Gebot!